

KIM & KRICKIT CARPENTER
DANA WILKERSON



Für immer Liebe

Sie verliert ihr Gedächtnis.
Er kämpft neu um ihr Herz.

Aus dem Englischen von Eva Weyandt

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene Links nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.



Die amerikanische Originalausgabe ist im Verlag
B&H Publishing, Nashville, Tennessee, USA erschienen
unter dem Titel „The Vow“.

© 2011 by Kim & Krickitt Carpenter
© 2012 der deutschen Ausgabe Gerth Medien GmbH, Asslar

Für die Bibelzitate wurde folgende Übersetzung verwendet:

Hoffnung für alle® entnommen, Copyright © 1983, 1996, 2002
by Biblica, Inc.®. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des
Herausgebers Fontis – Brunnen Basel.

1. Sonderausgabe 2019
Bestell-Nr. 817566
ISBN 978-3-95734-566-0

Umschlaggestaltung: Hanni Plato
Illustration: Shutterstock
Satz: Apel Verlagsservice, Bad Fallingbommel
Druck und Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
www.gerth.de

DANK

Wir danken unseren Familien für ihre Liebe und Unterstützung. Ohne euch hätten wir nicht den Antrieb gehabt weiterzumachen.

Wir danken unseren Freunden. Ihr wart für uns da, habt uns unterstützt und bedingungslose Liebe entgegengebracht.

Unseren Kindern Danny und LeeAnn. Wir sind stolz auf euch. Bemüht euch darum, immer das Richtige zu tun, mit all eurer Kraft. Eure Eltern werden euch immer lieben und für euch da sein.

Unserem Herrn Jesus Christus, der uns schützt und Gnade schenkt und uns mit Frieden beschenkt. Du wendest dich niemals ab, wenn wir sündigen. Dein Opfer für uns lässt sich mit Worten nicht beschreiben. Du hast uns das ewige Leben geschenkt, und deine Liebe wird uns immer begleiten.

INHALT

Prolog	9
Vorwort: Das Versprechen	11
1 Liebe auf den ersten ...: Die Frau mit der wunderbaren Stimme	13
2 Im Bruchteil einer Sekunde: Der Tag, der alles veränderte	35
3 Ein modernes Wunder: K(l)eine Chance – großer Gott	55
4 In der Reha-Klinik: „Ich gebe nicht auf!“	75
5 Immer weiter: „Ich kenne dich nicht!“	95
6 Eine neue Welt: „Wer ist diese Frau?“	119
7 Die zweite Chance: Unsere neue Liebe	141
8 Ein neues Leben: Wie es weiterging	167
Nachwort: Medienrummel	
Unsere Geschichte geht um die Welt	175
Dank	189

DEZEMBER 1993

„Krickitt“, begann der Therapeut mit beruhigender Stimme, „wissen Sie, wo Sie sind?“

Krickitt dachte einen Augenblick lang nach, bevor sie antwortete: „In Phoenix.“

„Das stimmt, Krickitt. Wissen Sie, welches Jahr wir haben?“

„1965.“

Sie wurde doch erst 1969 geboren, dachte ich. Panik erfasste mich. *Das ist nur ein kleiner Rückschlag – kein Grund zur Sorge*, versuchte ich mir einzureden.

„Krickitt, wie heißt Ihre Mutter?“, fragte der Therapeut weiter.

„Mary“, erwiderte sie, ohne zu zögern ... und ohne jegliche Gefühlsregung.

Jetzt kommen wir doch weiter. Danke, Gott!

„Ausgezeichnet, Krickitt. Und Ihr Vater?“

„Gus.“

„Das stimmt. Sehr gut.“ Er hielt kurz inne, bevor er fortfuhr: „Krickitt, wer ist Ihr Mann?“

Krickitt blickte mich mit ausdruckslosen Augen an. Ihr Blick wanderte zu ihrem Therapeuten zurück. Eine Antwort gab sie nicht.

„Krickitt, wer ist Ihr Mann?“

Krickitt blickte erneut zu mir hinüber und wieder zu ihrem Therapeuten. Bestimmt hörten alle mein Herz klopfen, während ich stumm und in tiefer Verzweiflung auf die Antwort meiner Frau wartete.

„Ich bin nicht verheiratet.“

Nein! Gott, bitte!

Der Therapeut versuchte es erneut. „Doch, Krickitt, Sie sind verheiratet. Wer ist Ihr Mann?“

Sie zog die Stirn kraus. „Todd?“, fragte sie.

Ihr früherer Freund aus Kalifornien? Hilf ihr, sich zu erinnern, Gott!

„Krickitt, bitte denken Sie nach. Wer ist Ihr Mann?“

„Ich habe es Ihnen doch gesagt. Ich bin nicht verheiratet.“

VORWORT: DAS VERSPRECHEN

Ich bin kein Held. Ich habe Fehler gemacht wie jeder andere, und ohne meinen Glauben und mein Vertrauen in Gott wäre ich heute nicht der, der ich bin.

In dieser Geschichte geht es nicht um mich und nicht um meine Frau Krickitt. Es geht um Gott und wie er meine Frau und mich durch eine schreckliche Zeit zu einem Leben geführt hat, das schöner ist, als wir es uns je erträumt hätten. Es geht um Hingabe, nicht nur an Gott, sondern auch an die Menschen, die wir lieben.

Während Sie dieses Buch in den Händen halten, ist Ihnen sicher bewusst, dass Sie in Ihrem Leben nicht vor Schwierigkeiten und Tragödien verschont bleiben. Aber Sie können Kraft finden in Gott. Wenn etwas in Ihrem Leben fehlt, suchen Sie ihn. Wenn Sie einmal mit ihm gelebt haben und er jetzt weit entfernt scheint, dann fragen Sie sich, wer sich wohl fortbewegt hat. Er ist immer da. Gehen Sie zu ihm. Er liebt Sie mit einer ewigen Liebe. Und wenn Sie seinem Wort folgen, können Sie Ihre Versprechen halten.

Meine Frau und ich hatten uns so ein Versprechen gegeben. Wir wollten uns lieben und achten. Für immer.

Kim Carpenter

1

LIEBE AUF DEN ERSTEN ...: DIE FRAU MIT DER WUNDERBAREN STIMME

„Guten Morgen. Vielen Dank, dass Sie bei Jammin Sportbekleidung anrufen. Sie sprechen mit Krickitt.“

Als ich an jenem Morgen im Jahr 1992 in diesem Sportgeschäft anrief, hatte ich mich darauf eingestellt, eine gelangweilte Mitarbeiterin des Kundenservice am Telefon zu haben, die nur widerwillig den Telefondienst übernahm. Aber ich wurde überrascht. Als Krickitt „Guten Morgen“ sagte, hörte sich das an, als meinte sie es auch so. Sie klang munter und euphorisch.

„Hallo Krickitt“, antwortete ich, „ich bin Coach Kim Carpenter von der Highlands Universität in Las Vegas. Ich rufe an wegen der Baseball-Trainerjacken aus Ihrem Katalog ...“

Dieses erste Gespräch mit Krickitt bot keinesfalls den Stoff, aus dem Filme gemacht werden. Doch obwohl sich unser Gespräch ausschließlich um Preise und Farben drehte, wuchs mein Interesse an dieser Frau mit dem einzigartigen Namen von Minute zu Minute. Sie war so erfrischend

freundlich und hilfsbereit, dass ich einfach das Gefühl hatte, mein Tag wäre allein durch dieses Gespräch mit ihr viel schöner.

Unser Telefonat ging zu Ende, doch ich konnte den Gedanken an dieses Mädchen nicht mehr aus meinem Kopf vertreiben. Sie hatte so etwas an sich, das anders und ganz besonders war. Ich konnte es nicht richtig erklären ...

Einige Tage später rief ich noch einmal in dem Laden an, um noch weitere Informationen einzuholen. „Guten Morgen“, hörte ich. „Schön, dass Sie bei Jammin anrufen. Sie sprechen mit Keri.“ *Hmm ... Keri. Nicht die Stimme, die ich gern gehört hätte.* Sehr schnell musste ich mir eingestehen, dass ich nicht angerufen hatte, um mich nach den Jacken zu erkundigen, sondern aus einem anderen Grund. Keri schien sehr nett zu sein, aber eigentlich wollte ich mit Krickitt reden. Irgendwie musste ich das deichseln, und so überlegte ich fieberhaft, was ich sagen sollte.

„Hallo Keri, ich hatte mit Krickitt über ein bestimmtes Jackenmodell gesprochen.“

„Einen Augenblick bitte.“ Während ich wartete, spürte ich, wie sich mein Herzschlag beschleunigte.

„Hallo, hier spricht Krickitt. Was kann ich heute für Sie tun?“

„Hallo Krickitt. Hier spricht Coach Carpenter von der Highlands Universität. Ich hatte neulich eine Jacke bestellt.“

Während Krickitt die passenden Unterlagen herausuchte, hatte ich ein paar Sekunden Zeit zum Nachdenken. Was hatte diese Krickitt an sich, dass ich mich ganz

plötzlich in einen nervösen, liebeskranken Teenager verwandelt hatte? Sie war doch nur eine Verkäuferin, die ihren Job machte, und außerdem wohnte sie in Kalifornien, *also weit weg*. Schnell schob ich diese Gedanken beiseite, während ich sie um einige Farbmuster bat, bevor ich das Gespräch beendete.

Als die Muster eintrafen, breitete ich sie auf dem Tisch aus. Meine Gedanken wanderten in eine unerwartete Richtung. *Hat sie diese Farben selbst ausgesucht? Hatte sie die Muster in der Hand gehalten? Hey, Moment mall*, unterbrach ich meine eigenen Gedanken. *Beruhige dich!* Ich konnte nicht so ganz begreifen, was mit mir geschah, oder *warum* es geschah. Schließlich war ich doch ein erwachsener Mann!

Ich schob diese Gedanken beiseite. Trotzdem war ich ungewöhnlich versessen darauf, mit einer bestimmten Verkäuferin zu sprechen, als ich anrief, um eine Jacke in Dunkelrot und Grau zu bestellen.

„Guten Morgen. Vielen Dank, dass Sie bei Jammin anrufen. Sie sprechen mit Krickitt.“ *Erfolg!*

„Hallo Krickitt, hier ist Coach Carpenter. Ich ...“

„Coach Carpenter!“ Sie unterbrach mich mit einer Begeisterung, die mich verblüffte. Denn immerhin wusste sie doch, dass es bei meiner Bestellung nur um eine Jacke ging. „Wie schön, von Ihnen zu hören.“

Ich fragte mich, was für sie wohl „schön“ daran war. Ging es ihr um die Bestellung oder vielleicht um mich? Ich bemühte mich, herauszufinden, ob mehr als professionelle Freundlichkeit in dieser Stimme lag, die ich einfach nicht mehr aus dem Kopf bekommen konnte.

Ich bestellte also wie erwartet die Jacke. Dann orderte ich noch ein anderes Modell. Diese Jacke fand so großen Anklang in der Mannschaft, dass meine Trainer-Kollegen auch eine haben wollten, also bestellte ich noch einige nach.

Zwei Monate waren vergangen seit jenem ersten Gespräch mit meiner Lieblingsverkäuferin, und mittlerweile unterhielten wir uns über Gott und die Welt, über Dinge, die nichts mit dem Geschäftlichen zu tun hatten. Und an einem Tag gegen Ende eines Telefonats erwähnte Krickitt, dass sie an dem Tag, an dem ich mich nach einem Auftrag erkundigen wollte, nicht arbeitete, darum gab sie mir ihre Privatnummer.

Danach rief ich Krickitt zu Hause an, und es dauerte nicht lange, bis wir nicht mehr so taten, als ginge es bei den Anrufen um Sportkleidung, sondern wir nutzten die Zeit, um uns besser kennenzulernen. Nicht selten dauerten unsere Telefongespräche über eine Stunde. Egal, wie lange wir miteinander redeten, wir trennten uns jedes Mal nur widerwillig voneinander, obwohl meine Telefonrechnung von einem ganz geringen Betrag pro Monat in schwindelnde Höhen schoss. Fünfhundert Dollar waren keine Seltenheit. E-Mail und SMS waren noch nicht verbreitet, und nur wenige Menschen besaßen überhaupt ein Handy. Krickitt und ich wohnten in unterschiedlichen Bundesstaaten, aber diese Unannehmlichkeiten und die Kosten waren mir egal. Diese Frau war es mehr als wert.

* * *

Irgendwann erfuhr ich, wie Krickitt zu ihrem einzigartigen Namen gekommen war. Ihr Vorname ist eigentlich Krisxan (ausgesprochen „Kris-Ann“), ein Name, der auf griechische Vorfahren schließen ließ. Der Spitzname Krickitt entstand, als ihre Großtante meinte, die zweijährige Krisxan könnte keine Sekunde still sitzen und hüpfte immerzu herum – „like a cricket“ – wie eine Grille.

Krickitt war ein Energiebündel und sehr sportlich. Boden- und Geräteturnen waren Krickitts Leidenschaft, seit sie alt genug war, um über einen Schwebebalken zu balancieren. Noch bevor sie ihren Namen schreiben konnte, beherrschte sie einen Handstandüberschlag rückwärts! Ich hielt mich für einen leidenschaftlichen Sportler, aber Krickitt stellte mich mit ihrer Begeisterung noch weit in den Schatten.

Obwohl sich viele unserer ersten Gespräche um Sport drehten, vergeudete Krickitt keine Zeit, um über Gott zu sprechen und das Leben als Christ. Nach etwa zwei Monaten schrieb sie Folgendes: „Du hast gesagt, ich könnte dich alles fragen. Ich will ehrlich sein, Kimmer. Du weißt, dass ich Christ bin. Christ zu sein bedeutet, eine sehr persönliche Beziehung zu Jesus Christus zu haben. Ich glaube, ich habe mich diese ganze Zeit gefragt, ob du auch Christ bist – ob du die Entscheidung getroffen hast, Christus dein Leben anzuvertrauen. Er hat die Strafe für deine Sünde getragen und will dir ewiges Leben schenken, wie er es versprochen hat. Wir brauchen ihn nur darum zu bitten.“

Der Glaube war für sie das Wichtigste im Leben, und egal, was sie für mich empfand, sie wollte meine geistliche

Einstellung kennenlernen, bevor sie sich auf eine Beziehung mit mir einließ. Wir tauschten uns über diesen Teil unseres Lebens aus und stellten fest, dass wir beide in ungefähr demselben Alter zu Christus gefunden hatten. Doch von diesem Punkt an war unsere geistliche Reise in unterschiedliche Richtungen verlaufen.

Ich war vierzehn Jahre alt, als ich im Haus eines Freundes von Jesus erfuhr. Dass Christus für mich gestorben war, um mir meine Schuld zu vergeben, war für mich die wunderbarste Nachricht, die ich je gehört hatte. Ich war so aufgeregt, dass ich es kaum erwarten konnte, meinen Eltern zu Hause davon zu erzählen. Doch als ich mit ihnen über meine Gefühle sprach, teilten sie meine Begeisterung ganz und gar nicht.

Meine Eltern gingen zwar zur Kirche, aber ich glaube, sie haben nie gefühlt, was ich in diesem Augenblick empfand. Wir hatten nie regelmäßig die Messe besucht, allerdings nahm Oma Helen uns immer mit, wenn sich die Gelegenheit dazu bot. Bei unseren Gesprächen in der Familie war Religion kein Thema. Doch die Botschaft von Christus hatte mich berührt. Es war ein langer Prozess, doch mit der Zeit lernte ich Jesus als meinem Erlöser aus tiefstem Herzen zu vertrauen und zu folgen.

Krickitt erfuhr durch ein kleines Büchlein mit dem Titel *Die vier geistlichen Gesetze* von Jesus. Seine Botschaft begeisterte sie und weckte ihre Neugier, und sie beschloss von einem zum anderen Augenblick, ihr Leben Christus anzuvertrauen und ihm nachzufolgen. Aber niemand erfuhr, dass sie an jenem Tag diese wichtige Entscheidung getrof-

fen hatte, die ihr Leben von Grund auf verändern würde. Damals wusste sie selbst noch nicht so richtig, was diese Entscheidung für ihr Leben und die Ewigkeit bedeutete. Sie behielt ihre Entscheidung für sich und schloss sich damals auch keiner Kirche an.

Während ihres Studiums fand sie schließlich den Weg in eine Gemeinde. Dort wurde ihr geistliches Leben entscheidend geprägt. Im Sommer 1991 nahm sie an einer Missionsreise ihrer Gemeinde nach Ungarn teil. Diese neun Wochen empfand sie als große Chance, die Gott ihr schenkte, um anzufangen, ihre Zeit und Energie für ihn einzusetzen, statt sie vor allem in den Sport zu investieren.

Eigentlich war ich recht zufrieden mit meiner Beziehung zu Gott, doch als ich Einblick bekam in Krickitts Leben, staunte ich nicht schlecht. Der Glaube durchdrang jeden Bereich ihres Lebens. Sie war nicht nur am Sonntagmorgen Christin. Sie war Christin mit Leib und Seele. Und das bewunderte ich an ihr.

* * *

Meine Gespräche mit Krickitt wurden zunehmend länger und intensiver. Wir fingen auch an, uns zu schreiben. Bei den Briefen war es wie bei den Telefongesprächen – zuerst schickten wir kurze Karten, aber schon bald konnte es vorkommen, dass Krickitt mir einen zehenseitigen Brief schrieb. Ich kann nur erahnen, wie viele E-Mails wir wohl ausgetauscht hätten, wenn wir diese Möglichkeit damals schon gehabt hätten.